



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VII. Capittel. Daß auch eine gute vnd Heilige Trawrigkeit sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

niesen/nicht allein wann er Blutzug ist / sonder wann er ein Gottseliger Religiös oder Geistlicher will seyn. Und geschicht oft daß ein solcher / welcher ein gut Gewissen hat / ob er schon von aussen mit vielfaltigem Leid vnd Betümmernuß umgeben ist / vnd wie ein Schifflein vnder den Wasserwellen aller Trübsal vnd Widerwertigkeit hin vnd her gerrieben wird / vnd von allen Seiten beängstigt vñ Trostlos ist / alsbald er in sein Gewissen insihet / vnd erkennet wie woll vnd richtig da all's stehe / er überschwencklichen Trost empfinde / anders nicht als wann er auff ein Gestadt oder Felsen aller Sicherheit gestellt were.

Auff diesem erfolget / daß ein gut Gewissen / vnd vereinigung mit Gott Vrsach der Geistlichen Freud vnd diese Freud ein vnsehbares Zeichen des guten Gewissens sey. Dieß hat zuvor gemerckt der H. Bonaventura / da er spricht: Die Geistliche Freud sey daß grösste Zeichen der in vns wohnenden Gnaden: Wie bann auch David / den Gerechten ist ein Licht auff Gängen / vnd Freud den auffrichtigen von Herzen. Item / die Gottlosen aber wandlen im Finstern: Leyd / vnd Ungluck ist in ihren Wegen / aber den Weg des Friedens haben sie nicht erkant.

Dieser Vrsach halber wolte der Heilig Franciscus die seinigen immer frölich sehen in dem H. Erren / damit zu verstehen zu geben daß sie woll stunden mit dem H. Erren vñd auß des inwohnenden heiligen Geistes Früchten insonders schöpfen diese Freude / die man nennet Geistliche Freud welche auß reinem Herzen vnd auffrichtigem Leben entsethet. Diese Freud gefiele dem Heiligen Mann dermassen

woll / daß er zusagen pflegte: Wenn mich der Geist der Faulheit oder Trawrigkeit ansichet / erhebe ich meine Augen auff meine Brüder / vnd sehe ihr frewdiges Angesicht / vnd Wandel an / als so vieler Engel / davon dann alle Versuchung mir vergehet. Solchs Anschauen der Brüder oder Diener Gottes hat ja freylich grosse Krafft vnd Gemeinschaft mit dem Englistischen Wandel / dan daher kommen die Reden der Schrift / Ich hab ihn als ein Engel Gottes gesehen. Dieß gefälte mir in meinen Augen wie ein Engel Gottes.

Das VII. Capittel.

Daß auch eine gute vnd Heilige Trawrigkeit sey.

Es ist jedoch etwan auch ein Trawrigkeit vns nutzlich wie der Heilig Basilius sagt / welche wir sollen annehmen / wollen wir erlangen die Seligkeit / die der H. Erz den Trawrigen verheissen hat. Derohalben die Heilige Lehrer die Trawrigkeit in zweyerley abtheilen vnd sagen eine ist Weltlich / wegen Abgang / Mangel oder Schaden zeitlicher Güter / oder sonst böser Zufäll / die bey den Geistlichen die wenigste statt / oder Platz nit haben soll. Dan es gebürdenen nicht zu trawren / sprach der H. Apollonius / die ihre Herzen in Gott gesetzt / vnd von ihm daß Himmelreich verhoffen. Lasse trawren die Heyden vnd Juden / vnd andere Ungläubigen / die Sünder sollen kein End ihres weinens finden: die Gerechten aber / die in Hoffnung der Ewigen Güteren leben / haben keine Vrsach betrübt zu seyn: sonder frewet euch in dem H. Erren ihr gerechten / den auff-

rich

Spec.
discip.
p. 7. c. 3.

es. 96.
11.

pl. 32. 5.
pl. 13. 3.

Est 15.
16.
1. Reg.
29. 9

In reg.
bre. 192
& seq.

pl. 31. 11

richtigen gebühret daß sie mit Gott gelobet werden. Weltlicher/ wann sie etwa ein süßes Lüfflein des Glücks anwehet/ wissen nit wie sie sich mit lachen/ vnd Kurzweilen frölich genug erzeigen sollen/ vnd wir in Gott hoffende vnd in seiner Gnad ruhende wollen nicht frölich seyn? Ja obns schon die allerliebste Freund abstürben/ will der H. Apostel Paulus doch nit daß unsere Freud dardurch soll verhindert werden/ wir wollen euch nicht verhalten/ spricht er/ vondenent/ die da schlaffen/ auff daß ihr nicht trawrig seyd/ wie die andere/ die kein Hoffnung haben. Er will allhie nicht/ daß wir gar nicht trawren sollen/ dann Christus selbst/ der wegen des Tods seines Freunds lazari geweinet/ vns gungsam gelehret/ daß wir ohn einige Empfindligkeit nit sein sollen/ oder können) sonder verheut vns trawria zu seyn wie die andere die kein Hoffnung habent: Daß weinen soll seine Maß vnd Ziel haben/ vnd wir sollen gedencen/ daß wir bald ihnen nachfolgen/ vnd zusamme daß Ewige Leben erlangen werde. Menschliche Fäll aber/ vnd widerwertigkeit sollen vns nit erschrecken/ oder verzagt machen/ wir sollen weinen/ als weineten wir nicht/ vnd sich erfreuen/ als erfreueten wir vns nicht. Nemlich oben hin/ vnd gleichsam als ein Wandersman im vorüber gehen.

Die andere Geistliche Trawrigkeit aber/ die nach Gott/ vnd vns sehr nützlich ist/ steht den Dieneren Gottes sehr woll an/ welche nach der Lehr des H. Basilij vnd Cassiani auß vielerley Ursachen entstehen können. Erstlich wegen der begangene Sünden

wider vnsern allergeruesten/ barmherzige Gott/ Vatter. Diese Trawrigkeit hat der H. Paulus an den seinigen gern gesehen/ da er spricht: So erfreue ich mich doch nun nicht darumb daß ihr seyd betrübt worden/ sonder daß euch solch Betrübnuß zur Buß getrieben hat. Dan ihr seyd nach Göttlichem Wohlgefallen betrübt worden: die Gott wolgefällige Trawrigkeit aber wircket Buß zu beständiger Seligkeit. Was konte Klärlicher vnd kürzer gesagt werden? Die Ursach dieser Apostolischen Lehr gibt der H. Chrysostomus gar fein/ vnd spricht/ daß man durch weinen/ oder Trawrigkeit nimmer etwas bessern oder widerbringen kan/ was verderbt/ oder verlohren ist/ dann allein durch die Trawrigkeit vber die Sünde/ darüber soll man billig weinen vnd sich betrüben/ diese hat eine sondere Krafft auß Gottes Anordnung/ diese ist vns nützlich/ die sollen wir täglich im Abends Examen vben: Andere Betrübnuß ersetzen keinen Schaden/ sondern vermehren denselben viel mehr/ aber die verlohrene Gnad/ der groffe Schad bey Gott deiner Seel/ wird allein durch Trawrigkeit ersetzt/ des wegen billig ist/ vmb daß einzig allein sich betrüben vnd trawren.

Zum anderen betrüben wir vns sehr löblich/ wegen der gangen Welt Sünden dardurch der gültige Gott so schwerlich erzürnet wird. Diese heilige Betrübnuß hat die Gottselige Propheten sehr getruckt/ wann sie auß tragendem Eyffer für die Ehre Gottes/ vnd Lieb solches Vbel nit haben können abwendē/ vnter denen soll vns David die seine Noth klagen.

XXX 3 Mich

Aug.
Ser. II.
ad fr. in
Erem.

1. Thei.
4. 14.

1. Cor.
7. 9.

1. Cor.
7. 30.

Mich hat groß Leyd ergriffen/
 spricht er also / daß sich gar nahe wer-
 gangen oder verzehret bin vmb
 der Sünd er willen die dein Gesetz
 verlassen. Mein Eifer hat mich
 matt gemacht daß meine Wider-
 sacher deine Wort vergessen. Ich
 sahe die da vbertreten / vnd es
 verdross mich daß sie deine Reden
 nicht hielten. So groß ware des Kö-
 niglichen Prophetens Trawrigkeit / daß sie
 auch seinen Leib matt / vnd schwach machte.
 Gleicher weiß wie hat nit Jeremias solchs
 Elend beklagt / vnd beweinet? Item andere
 mehr: vnd diese Trawrigkeit betrifft vns
 am meisten die ihres Berufs wegen schul-
 dig seynd die Ehre Gottes zu suchen / vnd
 den Namen des Herrn / der leidet / so schwer-
 lich gelästert wird / zu heiligen / vnd in alle
 Weile vmbgürtete Krafft ihres Amts vnd
 Stands verpflichtet seynd.

Zum dritten ist auch löblich die Traw-
 rigkeit die auß Begierde der Vollkommen-
 heit (darnach wir trachten / noch aber nicht
 erlange haben) her köbt / nach dem Spruch
 Mat. 5 des Herrn / Selig seynd die hun-
 gerig vnd durstig seynd nach der
 Gerechtigkeit / dann sie werden er-
 sattiget werden.

Zum vierdten vnd endlich pflegt auch in
 den Dieneren Gottes die Begierde des
 himlischen Vaterlands (nach dem sie so
 lang ersuffen) keine geringe Trawrigkeit
 zu verursachen / vnd sitzen an den hinstieffen-
 den Wässern dieser Welt mit Schmerzen /
 wie jene berührte Israeliten von ihnen sag-
 ten: An den Wässern zu Babel
 Pf. 136. saffen wir / vnd weineten / da wir
 deiner O Sion gedachten. Diese
 Betrübnuß befand David / da er sagt /

Wehe mir daß sich mein hieblei-
 ben / vnd Wallfahrt verlängert
 hat. Das bedenkt auch die Christliche
 Kirch vñ wir mit ihr / in vnserm aller süßten
 Gesang zu Gott / vnd seiner heiligsten Mu-
 ter also: zu dir schreyen wir elende
 Kinder Eue / zu dir seuffzen wir
 trawrende / vnd weinende in diese
 Thal der Zähler.

Damit wir aber diese heilige Trawrig-
 keit / von der andern tödlichen vnd Teuff-
 lischen zu unterscheiden woll wissen / gibt viel-
 gedachter Cassianus diese Anleitung vnd
 Kennzeiche. Die geistliche Trawrig-
 keit / spricht er / ist gehorsam freud-
 lich demütig / säftmütig lieblich
 vñ gedultig als die auß der Liebe
 Gottes kombt / vnd begreift in
 sich alle Früchten des Geists / wie
 sie der H. Apostel Paulus erzeht die Frucht
 des Geists ist Lieb / Frewd / Fried / Gedult /
 Miltigkeit / Gürtigkeit / Langmütigkeit /
 Sanftmütigkeit / Glaub / Mäßigkeit / Ab-
 bruch. Die andere aber ist raw /
 hart / voll schnarckens / vnmüde
 Betrübnuß vnd sträfflicher Ver-
 zweiff lung / vnd ersticket alle
 Früchten des Geists. Die geistliche
 ist nach Gott gleich als lustig oder fröhlich /
 vnd gestärckt mit Hoffnung des geistlichen
 Fortgangs / macht müdig zu allem gutem /
 vnd gar nicht verdrossen / wie auß jetzt ge-
 setzten viererley Geschlechtern leichtlich ab-
 zunehmen. Dann das weinen ober vnser
 vorbehangene Sünden pflegt vns eins
 Theils nicht so sehr zu bekümmern / als an-
 ders theils zu trösten / vnd ist diß nicht die
 geringste Gnade vnd Fürtrefflichkeit des
 Geistlichen Stands / daß wir auß diesem
 weinen mehr Wollust / vnd Frewde schöpf-
 fen

fen / als die Welt auß aller ihrer Ergelich-
keit: darö dan recht der H. Augustinus sagt/
wan die erst angehende Diener Gottes auß
dem ersten Werck das ist / auß der Traw-
rigkeit vnd Berrübnuß wegen ihrer Sün-
den so groffe Bollust empfinden / was wird
die Fremd selbst / die ihnen Gott im Gebete
zu ertheilen pflegt / in ihnen nicht erwecken?
Was wirds mit ihnen werden / wann
Gott wird abwischen alle Thrä-
hern von ihren Augen / vnd der
Tod nimmer seyn wird noch Leid
noch Geschrey / noch Schmerz?
Wenn die Weeinung frembder Sün-
den / wie bey dem Propheten Jeremia /
so süß ist / weil sie ein Kennzeichen der
Kinder vnd Eufferer Gottes / insonder-
heit wenn seines Fortganas vnd Vollkö-
menheit / ja des ewigen Vaterlands hitz
ige Begierde hinzu kombt:

Was kan schöner seyn: schreibt
ferner Augustinus / Was lieblicher:
was süßer: als / vnter der Fins-
ternuß dieses Lebens: vnter so
vieler Bitterkeit der Welt der
Göttlichen Süßigkeit nachhan-
gen zur Ewigen Seligkeit seuff-

zen / vnd mit dem Gemüth da-
selbsten wohnen / da warhaff-
tige ewige Fremden seynd:

Auß allem diesem ist offenbar / das nüb-
lich die geistliche Frölichkeit die wir suchen/
gar nicht bestehn kan / in Rieken / lachen/
Mehrlen / Schimpffreden / oder was man
sonsten für Fassblossen beybringen möchet
(dann diß were ein eitele Fremd / vnd
warhaffte Zerrüttung des Gemüths / vnd
leichfertigkeit) sonder sie besteht in ehr-
lichem außertlichem Wandel / freundlichen
Geberden / vnd / was des innern Mens-
chen Anzeigung ist / holdseltaem An-
sicht. Dann gleich wie ein betrübter Muth
das Gebete verrocknet oder
ausdörret: Also macht ein frö-
lich Hertz auch ein frölich An-
gesicht. Daher kame bey vielen
Heiligen / wie wir lesen / solche sichtliche
Frölichkeit im Gesichte / daher solche Hold-
seligkeit / als gewisse Wörten des inner-
lichen Gemüths. Vnd diß ist die Frö-
lichkeit welche wir wünsche / vnd
zu vnserer Vollkommenheit
hoch von nöhten
haben.

Prov.
17. lbid.
15.

